

Medienunterlagen

Medienorientierung vom 11. Juli 2006, Rheinau

Bioforschung: Die Saat geht auf

Ergebnisse aus drei Projekten am Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL

Projekt pro-Q

Neue Konzepte für eine antibiotikafreie Nutztierhaltung

Das Projekt pro-Q zeigt, dass die zentralen Probleme in der Milchviehhaltung gelöst werden können. Durch eine umfassende Bestandesbetreuung und komplementärmedizinische Massnahmen lässt sich die Eutergesundheit kontinuierlich verbessern und der Einsatz chemischer Arzneimittel minimieren. In nur zwei Jahren konnten von 19 durch den Erreger *Staphylococcus aureus* befallenen Herden 15 teilsaniert und 5 ganz saniert werden. Die Zahl antibiotisch behandelte klinischer Euterentzündungen sank im gleichen Zeitraum um 50 Prozent.

FiBL Frick

Ackerstrasse
CH-5070 Frick

Tel. +41 (0)62 865 72 72
Fax +41 (0)62 865 72 73

E-Mail info.suisse@fibl.org

Resistenzbildungen, Umweltbelastung: Die Probleme des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung sind bekannt. Ziel des Projektes pro-Q ist es, Kuhherden allein mit vorbeugenden Massnahmen und verbessertem Management gesund zu erhalten. Langlebige, gesunde Kühe, artgerecht gehalten und biologisch gefüttert, liefern qualitativ hervorragende Biomilch. Bei gesundheitlichen Problemen helfen komplementärmedizinische Arzneimittel. Chemisch-synthetische Medikamente kommen nur im Notfall zum Einsatz, dann nämlich, wenn sich ein Leiden des Tieres anders nicht verhindern lässt.

www.fibl.org

Schwerpunkt auf komplementärmedizinischer Behandlung

Das Projekt wendet sich an Bestandestierärzte und Bestandestierärztinnen mit möglichst mehreren Betrieben in einer Region oder an regionale Erzeugergemeinschaften. Zuerst wird die gesamte Tierhaltung, Melktechnik und Fütterung eines Betriebes analysiert: Gibt es Faktoren, welche die Gesundheit der Tiere, speziell die Eutergesundheit, negativ beeinflussen? Danach erarbeitet die Projektleitung gemeinsam mit den Landwirten und den Tierärzten Konzepte zur Optimierung. Für erkrankte Kühe wird ein Therapieplan erstellt, der auf komplementärmedizinischer, vorwiegend homöopathischer Behandlung beruht. Das wesentliche Ziel dabei ist, den Einsatz von Antibiotika möglichst ganz zu vermeiden.

Viel versprechende Erfolge bereits nach einem Jahr

Die Ausgangslage der 78 seit mindestens einem Jahr und der 16 seit über zwei Jahren betreuten Betriebe war sehr unterschiedlich. Einige Betriebe stecken noch in der Sanierungsphase, andere kommen bereits ohne jegliche Antibiotikabehandlungen aus. Die Ergebnisse müssen also vor dem Hintergrund der betriebsindividuellen Entwicklung gesehen werden.

Die Milchleistung und die Zellzahl als Kenngrösse der Milchqualität haben sich im ersten Jahr kaum verändert. Aber es konnten schon im ersten Jahr 15 von 19 Betrieben mit *Staphylococcus-aureus*-Problematik teilsaniert werden und in 11 dieser Betriebe war nach einem Jahr noch maximal ein *S.-aureus*-Fall diagnostizierbar. Erfreulicherweise sind 5 Herden bereits vollständig saniert. Ebenso erfolgreich gestaltet sich das Konzept in Betrieben mit gelbem Galt (*Streptococcus agalactiae*), die alle nach einem Jahr frei von gelbem Galt waren. Bei den seit zwei Jahren betreuten Betrieben weisen 8 der 16 Herden deutliche Erfolge auf. 5 Herden befinden sich noch in der Sanierungsphase, davon 3 mit besonders hartnäckigen Erregern, welche längerfristige Massnahmen nötig machen.

Die Zahl der antibiotischen Behandlungen von klinischen Euterentzündungen sank im zweiten Betreuungsjahr auf rund die Hälfte des Vorprojektjahres.

Bereits im zweiten Projektjahr werden 3 von 16 Herden vollständig antibiotikafrei geführt. In vergleichbaren Programmen werden oft einfach kranke Tiere ausgemerzt und die Herden dadurch verjüngt. Im pro-Q-Projekt wurden die Herden jedoch im Durchschnitt etwas älter.

Positive Wirkung auch in der Betriebsrechnung

Anhand der Rechnungen von 5 Betrieben lässt sich zeigen, dass sich pro-Q auch betriebswirtschaftlich bezahlt macht. Die Daten weisen darauf hin, dass sich nach zwei Projektjahren ein relevanter finanzieller Erfolg in den Buchhaltungen niederschlägt: höhere Milchqualität, weniger Ausfälle durch Euterentzündungen, weniger Wartefristen nach Medikamenteneinsatz, tiefere Tierarztkosten, tiefere Remontierungskosten.

Die Einführung dieses ganzheitlichen Konzeptes im Biolandbau soll beispielgebend auch für Betriebe anderer Produktionsrichtungen (z.B. integrierte Produktion) sein, die durchaus an dem Programm teilnehmen können.

Kontakt

Dr. Peter Klocke, Tierarzt, peter.klocke@fibl.org

Dr. Fritz Heil, Tierarzt, fritz.heil@fibl.org